

Der vierte May

1791.

Oder:

Der Stiftungstag

der

Berlinschen

Handlungs- und Bürgerschule

beschrieben

dem Kaufmann und Gülde-Ältesten

Le Coq.

[Le Coq, Charles auch Lecoq (1736 1814)]

Berlin, 1791

bei Friedrich Vieweg dem älteren.

An

meine Herren Kollegen,

die

Herrn Güldc=Ältesten

der Kaufmannschaft

von der Material-Handlung,

und die

Herrn Ältesten

der Kaufmannschaft

von der Tuch- und Seiden-Handlung.

Erlauben Sie gütigst, meine Hochzuehrende Herren, daß ich Sie, durch deren Bemühungen die gute Sache, wovon dieser kleine Aufsatz handelt, so werththätig begünstigt worden ist, öffentlich als die Beförderer derselben nennen, und solche Ihrem fernern Wohl-

wollen und thätigen Unterstützung be-
stens empfehlen darf. Ich bin mit der
vollkommensten Werthschätzung

Ihre

Berlin, den 5. Mai
1791.

gehorsamster Diener und Kollege
Le Coq.

Schon am 23ten July des verwichenen Jahres hatten die Herren Aeltesten beider hiesigen Wohlthöblichen Kaufmannschaften dem Herrn Doktor Schulze, in Ansehung seines sehr zweckmäßigen Plans zur Errichtung eines Instituts für junge Leute die sich der Handlung widmen wollen, ihren Beyfall zu erkennen gegeben, und demselben ihre Gedanken darüber eröffnet. Der Briefwechsel desfalls wurde fortgesetzt, und der Herr Doktor benutzte die Winke dieser würdigen Männer, indem er in seinem ersten Plan einige Veränderungen anbrachte; und so war schon im November eine Uebereinkunft, nicht allein der Herren Aeltesten sondern auch verschiedener ansehnlicher Handlungshäuser hiesigen Ortes zu Stande gebracht, um den Herrn Doktor in den Stand zu setzen, gleichsam den Grundstein seines gemeinnützigen Instituts zu legen, da die eingezogene Nachrichten die gute Idee die man sich von dessen Kenntnissen und gutem Charakter hiesigen Orts machte, vollkommen bestätigten.

Es wurde in dieser für den Staat und die Kaufmannschaft so wichtigen Sache mit allem Bedachte zu Werke gegangen. Schon näherte man sich dem Ziele, und war im Begriff Hand an das Werk zu legen, als eine ganz unerwartete Erscheinung gleichsam den Muth der Freunde des Herrn

Doktor (unter deren Anzahl ich mich öffentlich rühmen darf einen Platz zu verdienen) lähmte. Jedoch nur auf kurze Zeit. —

Auf Veranlassung jener Erscheinung hatten die Freunde des Herrn Doktor ihm gerathen, so fort von seinem damaligen Wohnorte Dessau nach Berlin zu kommen. Sein verwundetes Herz überwältigte aber damals seine Lieblingsidee, in seiner Vaterstadt Berlin ein Handlungs- = Insti- tut zu stiften. Doch aufgemuntert durch die fort- dauernde Zuneigung der Wohlbl. Kaufmannschaft änderte dertelbe seinen Sinn, und kam hieher am 25. April d. J.

Er ersuchte sogleich durch ein Circular diejeni- gen Mitglieder der Wohlbl. Kaufmannschaft, die sich zu seiner Unterstützung schriftlich anheilschig gemacht hatten, sich gefälligst zu einer Conferenz einzufinden, welche denn auch den 29. April vor sich ging. Hier zeigte sich schon der Eindruck, welchen die Gegenwart des Herrn Doktor auf alle Anwesende gemacht hatte, und die gefällige Aufforderung desselben

Das die Wohlbl. Kaufmannschaft sich zu einer öffentlichen Prüfung seiner theoreti- schen kaufmännischen Kenntnisse willig fin- den lassen wolle,

gab den Herrn Aeltesten und übrigen Mitglie- dern den vortheilhaftesten Begriff von dessen Be- scheidenheit.

Seine Bitte ward ihm sofort gewährt, der Tag bestimmt, die Examinatoren ernannt, und beschlossen, daß der Herr Doktor im Namen der Kaufmannschaft Ein Hochpreißliches Königl. Ober- = Schulkollegium unterthänigst bitten wür- de, diese Prüfung mit gnädigster wohlwollender Gegenwart zu beehren.

Der zu dieser öffentlichen Prüfung anberaumte Tag wurde durch die Zeitungen und Wochenblätter bekannt gemacht; wobei ein Zufall den unangenehmen Umstand veranlaßte, daß die Haudensche Zeitung den 5. May statt den 4. ankündigte, welches aber doch, so viel möglich, Tages darauf durch das Wochenblatt redressirt ward. Theils Abwesenheit, theils Krankheit, und nothwendige Amtsgeschäfte beraubten die Kaufmannschaft der hohen Ehre, das ganze Hochzuverehrende Ober = Schulkollegium in ihrer Mitte zusehen; doch wurde der Actus mit der Gegenwart des Herrn Präsidenten von der Hagen, und des Herrn Ober = Consistorialraths Gedike beehret, und die große Anzahl Mitglieder beider Wohlthbl. Kaufmannschaften sowohl, als verschiedener Personen aus dem Gelehrtenstande, welche dieses öffentliche Examen, (vielleicht das erste in seiner Art in unserer guten Stadt) glänzend gemacht haben, wäre gewiß verdoppelt worden, ohne den eben verführten Druckfehler in der Zeitung.

Ich schreite jetzt zur nähern Beschreibung dieser für jeden Patrioten gewiß interessanten Handlung.

Der verfallene Zustand unseres Börsehauses, der schon seit langer Zeit den Gebrauch desselben nicht mehr erlaubt, und beide Kaufmannschaften nöthiget, ihre Versammlungen in Privathäusern zu halten, nöthigte uns, auch zu dieser Handlung einen Saal im bekannten ehemaligen Korfkaschen Hause zu wählen. Dieser war hierzu durch des Herrn Gülde = Secretair Gründer Veranstaltung zweckmäßig eingerichtet worden, und so bald der Herr Präsident von der Hagen sich bei der Versammlung einzufinden geruhet

hatte, eröffnete der Herr Doktor Schulze die Sitzung durch folgende Rede: —

Hochzuverehrende Anwesende!

Wenn ein junger Studirender die Magdeburgische oder die Hamburgische Handlungsakademie besuchen; und daselbst, durch Erlernung des Italienischen Buchhaltens, und anderer kaufmännischen Kenntnisse, sich zum künftigen Theologen, Juristen oder Mediciner bilden wollte: so würde das Ungereimte dieses Verfahrens einem Jeden sogleich in die Augen fallen; ist nehmlich, da man ein solches Verfahren noch nicht seit mehreren Jahrhunderten her gewohnt ist.

Aber wie mag es kommen, daß man nur in Hamburg, Magdeburg, Berlin, und ausserdem nur noch an einigen wenigen Orten, es sich bisher in den Sinn kommen ließ, auch den umgekehrten Fall höchst ungereimt zu finden; den Fall, der, leider! seit Jahrhunderten Statt fand, da man nehmlich die für den Kaufmannsstand bestimmte Jugend in die lateinische Schulen und Gymnasien schickte, um daselbst gelehrte Lust zu athmen, und durch Erlernung der Griechischen und Lateinischen Sprache und anderer antiquarischen Kenntnisse, sich zum künftigen Kaufmann und Negocianten zu qualificiren? — Wahrlich! nur die Macht der Gewohnheit, die alles Gefühl des Unschicklichen ersticht, konnte in der pädagogischen Welt diese sonderbare Erscheinung zu Wege bringen.

Aber die Zeit dieser Erscheinung nähert sich ihrem Ende. Das Gebiet der Handlungswissenschaft erweitert sich von Tage zu Tage; und in eben dem Grade verbreitet sich überall das Gefühl und
die

die Ueberzeugung von der unumgänglichen Nothwendigkeit besonderer kaufmännischer Lehr- und Erziehungsanstalten. Und wie wäre es auch möglich, daß das Publikum den unschätzbaren Nutzen solcher Anstalten verkennen könnte, sobald es nur darauf aufmerksam gemacht wird. Daher bin ich es, nun schon seit Jahren her, nicht müde geworden, für die Errichtung solcher Handlungsinstitute zu schreiben und zu sprechen. Keine Hindernisse, keine Widersprüche, keine Vermuthungen ließ ich mich verdrießen; voll der festesten Ueberzeugung, daß der ausgestreute Saame endlich auf das rechte Land fallen, und Früchte bringen würde hundertfältig und tausendfältig.

In meiner Vaterstadt Berlin fiel dieser Saame gleich anfangs auf ein gutes Land; daß erkenne ich mit gerührtem Herzen, und mit dem Gefühl der innigsten Hochachtung gegen so manche verehrungswürdige Mitglieder der edlen Kaufmannschaft, die mir gleich von Anfang an, da ich meine Unterhandlungen mit ihnen eröffnete, die rührendsten Beweise ihrer patriotischen Denkart gegeben haben. Wäre es meinem Charakter angemessen gewesen, mit rascher Eile, und ohne die nöthige Vorbereitung zu Werke zu gehen: so hätte ich, unter so günstigen Aspekten, als sich mir darboten, schon längst, und (zu Folge einer ausdrücklichen Aufforderung des verehrungswürdigen Staatsministers Freyherrn von Zedlitz Excellenz) vielleicht schon vor acht Jahren, Anstalt gemacht, das Lieblingsprojekt meines Lebens, die Errichtung einer Berlinschen Handlungs- und Bürgerschule, zur Wirklichkeit zu bringen. Aber ein doppelter Grund verzögerte die Sache bis hzt.

Erstlich

Wesentlich der Umstand, daß ich, in Ansehung einer honesten Subsistenz, nicht für mich allein; sondern für eine ganze Familie zu sorgen hatte. Zweitens mein unverdrossenes Bestreben, das beabsichtigte Institut gleich zum voraus mit den nöthigen Lehrmitteln zu versehen, und mich selbst nach Pflicht und Gewissen zu meinem wichtigen Unternehmen vorzubereiten, besonders was die wissenschaftlichen Kenntnisse anbetrifft, die dazu erforderlich waren.

In Ansehung des ersten Punktes habe ich nur endlich durch Erfahrung einsehen gelernt, daß hier etwas gewagt werden muß. Die jetzige Stimmung des Publikums ist die: daß es sehen, — und dann erst glauben will. Die Schuld liegt nicht eigentlich an dem verehrungswürdigen Publico selbst, sondern an jenen windigen Projektmachern, deren Name Legion ist, und die, besonders in unsern Tagen, durch so manche pralerische Ankündigungen und leere Versprechungen, und so oft und so vielfältig getäuscht haben, daß es durch ein Wunder hätte zugehen müssen, wenn das geehrte Publikum nicht endlich gegen alle und jede Projekte, die nur den entferntesten Anschein von Geldschneiderei und leerer Täuschung mit sich führten, hätte mißtrauisch werden, wenn es nicht jene Stimmung sich hätte zu eigen machen sollen, die nun auch mir so sehr geschadet; und das Ziel meiner Wünsche von einem Monate zum andern weiter hinausgerückt hat.

Das Publicum wollte auch in dem gegenwärtigen Falle erst sehen. Aber ohne ein Wagesstück zu begehren, konnte ich, in meiner Lage, mit einer kleinen Handvoll Eleven die Sache nicht beginnen; um soviel weniger, da mir das Mittelmäßige nie genügte, und da ich statt dessen, eine ge-
raume

raume Zeit lang, hartnäckig daraufbestand, gleich Anfangs etwas zu Stande zu bringen, was der Liebe werth, und einer großen Königsstadt würdig wäre. Dazu gehörte denn freylich — außer einer patriotischen Unterstützung an baarem Gelde, die mir denn allerdings von Seiten der edlen Kaufmannschaft zu Theil geworden ist — vor allen Dingen, sage ich, gehörte dazu auch noch eine beträchtliche Anzahl Cleven, deren Herbeischaffung aber bis diese Stunde nicht mbglich zu machen war. Man wollte erst sehen. —

Um dieser letzteren Forderung endlich Genüge zu leisten, bin ich nun hier, verehrungswürdiges Berlinsches Publikum! — Denn es sei mir erlaubt, Sie, Hochzuverehrende Anwesende als die Repräsentanten dieses Publikums betrachten; und, dem gemäß, Sie anreden zu dürfen.

Ich bin hier, um die Sache auf gut Glück zu beginnen; und allenfalls — wenn das Schicksal es so fügen sollte — ein Opfer meines patriotischen Unternehmens zu werden. Es ist leicht zu erachten, daß dieser Schritt erst nach einem harten Kampfe zwischen den Pflichten des Bürgers, und den Pflichten des Rheimanns und Vaters, von mir gewagt werden konnte.

Er ist nun gekämpft dieser Kampf! — Die Pflicht des Bürgers hat obsiegt! — Und hier bin ich, verehrungswürdiges Berlinsches Publikum! — Bereit und erbötig, Deinen Diensten alle meine Zeit, alle meine Kräfte, ja! meinen letzten Blutstropfen zu widmen! —

Zutrauen, gütiges Zutrauen, erbitte ich mir nun. Um es mir zu erwerben, habe ich, nach meinem geringen Vermögen, weder Fleiß noch Kostenaufwand erspart; und die vorbereitenden
Arbei-

Arbeiten, denen ich mich zu dem Ende unterzog, waren ein zweiter Hauptgrund, weswegen die Realisirung meines Unternehmens sich bis jetzt verzögerte. Ich hatte erst einige Lehr- und Lesebücher auszuarbeiten, die für mein beabsichtigtes Institut Bedürfniß waren, *) und die nun endlich, nach und nach, die Presse verlassen haben. Ich hatte ferner noch Lücken in meinen geringen Kenntnissen auszufüllen; und auch dieser Pflicht unterzog ich mich mit gewissenhaftem Fleiße. Erst nach allen diesen Zurüstungen wagte ich es, mich für den Mann auszugeben, der im Fache der Handlungswissenschaft seinem Preussischen Vaterlande vielleicht nützliche Dienste leisten könne.

Wollt des schmeichelhaftesten Vertrauens gegen mich, hat weder ein Hochpreussisches Ober-Schul-Kollegium, noch eine Wohlhobl. Kaufmannschaft es je für nöthig befunden, den entferntesten Gedanken von der Nothwendigkeit einer anzustellenden öffentlichen Prüfung meiner kaufmännischen Kenntnisse gegen mich zu äußern. Ich erkannte dieß ehrenvolle Merkmal der von mir gefaßten guten Meinung mit dem ehrerbietigsten und ergebensten Danke; fühlte aber dagegen auch desto mehr die Nothwendigkeit und Pflicht, mir selbst ein

*) Anfangsgründe des Italiänischen doppelten Buchhaltens. Halle bei Schauer, 1784,

Englisch; geographisches Lesebuch. 2 Bände. ibid.

Neues Englisches, historisch; geographisches Lesebuch. 2 Bände. ibid.

Kaufmännisch; Französisches Lesebuch. ibid. 1791.

Lehrbuch der neuern Geschichte. (für das Bedürfniß der kaufmännischen Jugend eingerichtet) ibid. 1791.

ein solches Examen auszubitten. „Ich betrachte mich — so sagte ich in einer Konferenz, welche einige würdige Mitglieder der hiesigen Kaufmannschaft vor acht Tagen mit mir zu halten die Güte hatten — ich betrachte mich, so lange ich dieß Examen noch nicht überstanden habe, als eine Münze, deren eigentlicher Werth durch das Gepräge noch nicht ausdrücklich angedeutet ist; und das könnte vorsehlichen Verkleinerern leicht eine erwünschte Gelegenheit geben, die Münze unter ihren Werth herabzuwürdigen; so wie dagegen auch freundschaftliche Partheilichkeit, in diesem Falle, leicht Gefahr laufen kann, einen halben Louisd'or für einen ganzen anzusehen. Mein größter Wunsch ist aber der: für nichts weniger, aber auch für nichts mehr zu gelten, als ich wirklich werth bin. Haben Sie also die Güte, meine Herren! mich mit dem erbetheuen Gepräge zu versehen.

Wenn von denjenigen Kenntnissen eines wirklichen Kaufmannes und Negocianten hier die Rede wäre, die man nur durch vieljährige Praxis und Routine erlernt; und wenn auch diese Kenntnisse mir zum Behuf dessen, wozu ich mich anheischig gemacht habe, unentbehrlich wären: so würde ich selbst, in diesem Falle, gleich unverzüglich der erste seyn, in Anerkennung meiner Untüchtigkeit zur Errichtung eines Handlungsinstitut. Denn alle meine Handlungskenntnisse schreiben sich bloß aus dem Studierzimmer her; wo sie zwar durch achtjährigen unverdrossenen Fleiß erworben wurden; aber — freilich nur aus toden Büchern.

Was ich auf solche Weise nach und nach begriffen habe, ist ungefähr folgendes:

Erstlich

Erstlich das Italiänische Buchhalten. — Es würde, bei einer mit mir anzustellenden Prüfung, darauf ankommen, durch verschiedene mir vorzuliegende Aufgaben zu untersuchen, ob ich z. B. von einem Handlungsgeschäfte die prima nota im Memorial oder Kassenbuche zu machen; dann im Journal einen doppelten Posten darüber zu formiren, und hierauf auch die Uebersetzung ins Hauptbuch zu bewerkstelligen wisse? Ob mir die Verfahrgart bei Ziehung der monatlichen rohen, und der jährlichen reinen Abschluß- oder Netto-Bilanz bekannt sey? Ob ich einen gehörigen Begriff von den verschiedenen Haupt- und Auxiliarbüchern habe? u. s. w.

Zweitens. Auch die Kaufmännische Rechenkunst macht, wie billig, einen Hauptgegenstand dieses Examen's aus. Der bequemste Leitfaden hiebei würde Krusens Contortist, besonders der zweite Theil seyn. Da wird es z. B. darauf ankommen, einige Versuche zu machen, ob ich wol im Stande sey, eine jede von den in diesem Buche befindlichen vielen tausend Wechselreduktions-Aufgaben zu berechnen; wobei denn zugleich die schicklichste Gelegenheit sich darbieten würde, meine Kenntniß des Wechselgeschäfts zu prüfen.

Was ferner die Münz- Maas- und Gewichtskunde anbetrifft: so denke ich allenfalls so ziemlich bestehen zu können, wenn ich über die verschiedenen Europäischen Münzwährungen, Münzsorten und Valuten; über kaufmännische Längen- und Kubikmasse, über die verschiedenen Gewichte u. dgl. befragt werde. Was ich nicht im Kopfe habe — und wie ist das, bei einer so ungeheuren Menge von Zahlen und Verhältnissen mög- lich! — das weiß ich wenigstens am gehörigen Orte

Orte, im Kruse, Melkenbrecher und andern Wä-
chern, zu finden.

In der Kommerzgeographie hoffe ich auch
nicht mit Schanden zu bestehen. Aber Waaren-
kunde — davon weiß, ohne Zweifel, jeder Kauf-
mannsbursche mehr als ich; was nemlich den
eigentlichen praktischen Theil dieser Kenntniß an-
betrifft; z. B. die Güte der Waaren und die Kenn-
zeichen dieser Güte; den Preis, die Behandlungs-
art im Waarenlager und im Keller, die Konservati-
vnmittel u. dgl. Daß alles verstehe ich nicht. Aber
dennoch sollen meine Handlungskleben, auch in
Ansehung dieses Theils der Handlungswissen-
schaft, nicht ganz leer aus bei mir gehen. Sie
sollen das respektive Vaterland der Waaren; sie
sollen die Art und Weise kennen lernen, wie die-
selben, entweder als rohe Naturprodukte gewon-
nen, oder als Manufaktur- und Fakturwa-
ren zubereitet werden. Ob ich dieß wenigstens in
Ansehung der Waarenkunde zu leisten im Stande
sey? das läme denn ebenfalls auf eine kleine
Probe an.

Sie, meine Hochgeehrteste Herren Exami-
natoren, haben die Güte haben wollen, diese und
andere dergleichen Prüfungen mit mir anzustellen.
Die Gewährung dieser Bitte ist mir ein neuer Be-
weis Ihrer patriotischen Theilnahme an unser
kaufmännisch-pädagogisches Unternehmen.

Mein unterthänigster Dank gebührt beson-
ders Ihnen, gnädiger Herr Präsident! und
Ihnen, verehrungswürdiger Herr Ober-Konfi-
storialrath, daß Sie die Gnade und Güte ge-
habt haben, meine Einladung zur Vernehmung die-
ses Examen's Statt finden zu lassen. Mit dank-
barem Herzen werde ich überhaupt die hohe Pro-

tektion jederzeit erkennen, deren Sie mein nützlichstes Unternehmen von Anfang an gewürdiget habe. Ich schöpfe daraus die schmeichelhafteste Hoffnung, daß Hochdieselben, und daß die gesammten verehrungswürdigen Mitglieder Eines Hochpreisslichen Ober-Schulkollegiums, auch fernerhin sich des Wohls dieser nützlichen Schulanstalt gnädigst und gütigst anzunehmen geruhen werden.

Hierauf wurde zu dem Examen geschritten. Der Kaufmann und Gilde-Älteste, Herr Tierzen, prüfte den Herrn Doktor über die Italiänische Buchhaltung in doppelten Partien, auch bei der Gelegenheit über die Kommittirung von Waaren, Berechnung des Preises, dahin einschlagende Korrespondenz, und damit verbundene Wechselgeschäfte.

Der Kaufmann und Gilde-Älteste, Herr Setschow, über die Affekuranzen, Münz-Maas- und Gewichtskunde. Mir war das Loos zu gefallen, den Herrn Doktor über die Kommerz-Geographie, Beziehung einiger Waaren-Artikel, Anwendung der Arbitrage auf die Kalkulaturen, und endlich über die Französische, Englische und Italiänische Sprache zu prüfen. —

Die Kürze der Zeit, und dringende eigene Abhaltungen hatten es nicht erlaubt, daß die Kaufleute, Herren Anhalt, Palmie, Treskow, die auch zu Examinatoren ernannt waren, zu dieser Prüfung konkurriert hätten.

Der Kaufmann und Gilde-Älteste, Herr Tierzen, beschloß den Aktum durch folgende kurze Anrede:

Hoch,

Hochzuverehrende Anwesende!

Wir stellen Ihnen hiemit einen unter Ihren Augen geprüften Mann vor, dessen wichtige, und für die wissenschaftlichen Bedürfnisse unserer Zeiten, höchst willkommene Versprechungen Ihnen bekannt sind; und dessen Tüchtigkeit zur Erfüllung dieser Versprechungen, durch die mit ihm angezeigte Prüfung, so eben bestätigt worden ist. Ihrem Patriotismus müssen wir nun das übrige anheimstellen. Geben Sie es nicht zu, daß dieser Mann ein Opfer seines Unternehmens werde. Vertrauen Sie seinen Vaterhänden Ihre für die Kaufmannschaft bestimmte Jugend; und wer das Vermögen dazu hat, der achte nicht ein paar Thaler mehr oder weniger. Ein Louisd'or monatlichen Schulgeldeß ist, für vermögende Eltern, die unbedeutendste Kleinigkeit von der Welt, in Betracht dessen, was dafür geleistet werden soll, und gewiß geleistet werden wird. Daß für Unvermögende auch bereits gesorgt worden ist, ersuchen Sie aus der gedruckten Nachricht, *) welche beim Ausgange Ihnen eingehändigt werden wird.

Verehrungswürdige Mitglieder Eines Hochpreisslichen Ober-Schulkollegiums! Ihrer fernern hohen Protektion empfehlen wir diese neuerichtete Berlinsche Handlungs- und Bürgerschule. Unter dem Schutze so erleuchteter Staatsmänner wird es derselben am fernern Gedeihen gewiß nicht fehlen; und die Früchte, die sie dem Vaterlande bringen wird, müsse Ihnen dann noch die späteste Nachwelt danken.

*) Man sehe hinten die erste Beilage.

Sowohl die gegenwärtigen Mitglieder Eines Hochpreisl. Ober = Schulkollegiums, als auch besonders die vielen gegenwärtigen geschickten praktischen Kaufleute bezeugten nach überstandener Prüfung dem Herrn Doktor ihren vollkommensten Beifall, und wunderten sich nicht wenig, wie ein Gelehrter, aus bloßer Theorie, so viele und gründliche kaufmännische Kenntnisse gesammelt haben konnte. Ein jeder wünschte ihm den glücklichsten Erfolg seines Unternehmens, der unter göttlichem Segen nicht zu bezweifeln stehet, wie dann schon in der kurzen Zeit, die seit dem Examen bis jetzt verlossen ist, sich die deutlichsten Merkmale gezeigt haben, daß der Herr Doktor sich des vollkommensten Zutrauens der Wohlöbl. Kaufmannschaft theilhaftig gemacht hat, wovon ich aber, um derselben Bescheidenheit nicht zu beleidigen, schweigen muß. *)

Ich

*) Aber ich launt hier unzulässig schwelgen; und wenn ich auch dadurch, daß ich diese Note ohne Verwissen des würdigen Herrn Le Coq hier ausdrucken lasse, dessen Bescheidenheit beleidigen sollte. Laut muß ich es sagen, daß wir noch nie so viel redende Beweise des innigsten Wohlwollens und der thätigsten Freundschaft zu Theil worden sind, als bei dieser Gelegenheit. Im Korffischen Hause ward, nach geendigter Prüfung, an einer wohlbesetzten Tafel zu Mittag gespeiset; und daß die Erenswünsche, welche für das Wohl des neuerrichteten Instituts bei vollen Gläsern ausgebracht wurden, nicht bloß leere Wünsche waren, zeigte sich bald hinterher durch die That. Die schon längst für das Institut subskribirte baare Unterstützung ward gehoben, und von mehreren der Herren Subskribenten erfolgte das schriftliche Versprechen, jährlich damit so lange fortzufahren, bis das Institut zu Kräften gekommen seyn würde. Nicht genug! Einer
von

Ich hoffe und bin überzeugt, daß das erste öffentliche Examen unserer Handlungseleven zergehen wird, daß mein würdiger Freund, Herr Doktor Schulze, jenes Vertrauen vollkommen verdiente. Ich als ein gerader, in der Handlung

B 3

lung

von den seltenen Männern, die groß und edel handeln, und sich dann hinterher darüber wundern, wie Andere ihnen das so hoch anrechnen können; weil ihr eigenes königliches Herz das alles für ganz gemeine Pflicht, für etwas, das gar nicht der Rede werth ist, hält — Dieser Männer Einer war es, der die mir ewig unvergeßlichen Worte sprach: Ich bin der Cavent! — Er sprach sie zur Bernhigung des Miethsherrn, in dessen Hause zum Etablissement des Instituts eine weitläufige, folglich kostbare, Wohnung gemiethet worden war, und der also (bei der noch obwaltenden Ungewißheit eines fernern glücklichen Erfolgs) allerdings sehr begründete Ursach hatte, wegen der Sicherheit des Miethzinses Besorglichkeiten zu äußern. Ich bin der Cavent! sagte Herr B. . . ; und daß dies nicht leere Worte gewesen waren, erfuhr ich bald nachher, bei Lösung des Miethskontrakts, dem in einer Nachschrift folgende Worte beigefügt waren:

Auf den Fall, daß der Herr Doktor Schulze die Miethzins von 184 Rthlr. Friedrichsd'or nicht bezahlen konnte, verpflichte ich mich, sie ihm zu bezahlen. B.

O! daß es mir doch erlaubt wäre, diesen Namen hier ganz ausschreiben zu dürfen. — Aber im Buche Gottes steht er angeschrieben, dieser Name!

Die gegenwärtige Note habe ich übrigens hier beifügen wollen, ohne deshalb an den vielen in dieser Schrift mir ertheilten Lobeserhebungen (deren ich mich erst noch würdig zu machen suchen muß) Theil zu nehmen.

Schulze.

lung bald grau gewordener Mann, verstehe die Kunst zu schmeicheln nicht — ich lobe, den ich lobenswerth; und tadle, den ich tadlenswerth finde — lieber aber schweige ich von letztern. — Ich hielt den Herrn Doktor Schulze für fähig, ein Institut zu gründen, von dessen Nothwendigkeit für meine Vaterstadt eine lange Erfahrung mich überzeugt hatte, ich bemühte mich redlich, öffentlich, vor aller Augen, es zu Stande zu bringen. — Ich freue mich, daß es so weit gediehen ist. Vielleicht wird auch über meine Asche noch irgend ein rechtschaffener junger Eleve dieser neuen Anstalt seufzen, und die Worte aussprechen: *)

Ruhe sanft, Du Redlicher! Du thatest willig und gern, was Du vermochtest, um mich zum guten Bürger des Staats, zum geschickten und rechtschaffenen Kaufmann zu bilden.

*) Und ich sage zum voraus Amen dazu. Sch.